

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 24

Artikel: Schweizer in Italien : Nicht beliebt, aber treu!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



(Historisches Museum Basel)

Offiziere des 13. Schweizerischen Jägerbataillons in Neapolitanischen Diensten,

Von links nach rechts stehend : Feldw., Sommer-Marsch-Tenue (Stutzer); Feldw., Aus.-Grande-Tenue; Lt. v. Travers (Graubünden); Lt. Fornallaz (Vaud); Lt. Dür (Zürich); Hptm. de Boccard (Freiburg); Oberlt. Ant. Lendi (Graubünden); Pens. Oberlt. Meyer (Bayern); Oberlt. Ed. Bossard (Zug); Lt. Andr. Lendi (Graubünden); Hptm. Segiser (Basel); Lt. Grenus (Bern); Adj.-U.-O., Ausgangs-Tenue; Feldw., Sommer-Ausg.-Tenue; Feldw., Grande-Tenue (Gewehr); Sapp.-Korp., Ausg.-Grande-Tenue. Sitzend von links nach rechts : Oberlt. v. Meyenburg (Schaffhausen); Oberlt. Marmad (?) (Bern); Oberlt. Arnold Schnüriger (Schwyz); Hptm. Rillich (?) (Bern); Hptm. Wieland (Basel); Oberst v. Mechel (Basel); Lt. O. Suter (Argv.); Hptm. Kasthofer (Bern); Oberlt. Heß (Zürich); Lt. v. Wattenwyl (Bern); Kaplan Keiser (Zug).

De gauche à droite (debout) : 2 sergents le premier en tenue de marche (été) le second en tenue de sortie; Lt de Travers (Grisons); Lt Fornallaz (Vaud); Lt de Loriol (Genève); Lt Dür (Zürich); Capit. de Boccard (Fribourg); 1er Lt Ant. Lendi (Grisons); 1er Lt retraité Meyer (Berne); 1er Lt Ed. Bossard (Zug); Lt Andréas Lendi (Grisons); Capit. Segiser (Bâle); Lt Grenus (Berne); 2 sergents en tenue de sortie (été) et grande tenue; Cpl. du corps de sapeurs (grande tenue). De gauche à droite assis : 1er Lt de Meyenburg (Schaffhouse); 1er Lt Marmad (?) (Berne); 1er Lt Arnold Schnüriger (Schwyz); Capit. Rillich (?) (Berne); Capit. Wieland (Bâle); Colonel de Mechel (Bâle); Lt Otto Suter (Argovie); Capit. Kasthofer (Berne); 1er Lt Hess (Zürich); Lt de Wattenwyl (Berne); Chapelain Keiser (Zug).

SCHWEIZER IN ITALIEN

III.

Nicht beliebt, aber treu!

Seit dem ersten Drittel des 18. Jahrhunderts standen ständig mehrere Schweizer Regimenter in der Stärke von 6000–7000 Mann unter den Fahnen des spanischen Bourbons, dem sie zu seinem Königreich verholfen hatten. Als die eidgenössischen Räte aber 1849 die Militärkapitulationen unhaltbar erklärten, weigerten sich die Truppen, den Dienst zu verlassen, und trotz dem Verbot wurde ein neuer Truppenkörper, das 13. Jägerbataillon, der Armee eingegliedert. Die Fahnenmeutei von 1859 im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen erwang endlich die Auflösung der Regimenter, wobei noch genug kriegslustige Mannschaft beisammensiebte, daß nochmals ein starkes schweizerisches Kontingent unter eigener Führung gebildet werden konnte. Es sind diese drei Bataillone, eine Batterie und mehrere der höchstrangigen Offiziere, wie der Generale v. Schumacher und v. Riedmatt, gewesen, die beim König aushielten und mit ihm den letzten Kampf um die Erhaltung des Königreiches Neapel-Sizilien durchfochten, der mit der Übergabe des Platzes nur eine Zeitfrage war. Daß der Mut innerhalb der Mauern nicht rascher sank, durfte sich die junge Königin, eine bayrische, lebenslustige und ebenso mutige Prinzessin, als ihr Verdienst anrechnen. Sie war eine der romantischen Frauengestalten, die «Heldin von Gaëta», welche die Soldaten mit schwärmerischer Zuneigung empfingen, wenn sie an den exponiertesten Punkten, gleichsam als weiblicher General von Bastion zu Bastion eilend, auftauchte. Jung, erst neunzehnjährig und schlank, blieb sie, wenn die Tage immer düsterer wurden, in den zerstossenen Festungswerken, die strahlende Hoffnung der Truppen. Eines Tages rettete sie sogar mit eigener Kraft einen verwundeten Offizier, den späteren Oberst Wieland, aus einem brennenden Gebäude. Hätte sie ihn nicht selber hinausgeschleppt, so wäre er in den Flammen umgekommen. Wie die Not nun stieg und die Rede, sich zu ergeben, immer lauter wurde, ist es wohl nicht allein die Pflicht, sondern auch die Dankbarkeit gegen seine Retterin gewesen, die Wieland in seiner Rede vor dem Königspaar und der Generalität leitete. Im Namen aller Offiziere wandte er sich gegen die Kapitulation, selbst gegen freien Abzug: Die Schweizer fremden Dienstes seien nicht beliebt, weder zu Hause noch im Ausland. Aber Mißverständnis und Haß könnten sie nicht irremachen, und trotz Hunger und Typhus — die ganze Stadt stand nach Verwesenden — seien sie zum Außersten entschlossen. Schweizer sein heiße treu sein bis in den Tod. Darauf wurde die Belagerung drei Wochen systematisch ausgehalten, bis wirklich die letzte Batterie unbraubar geworden und das Hauptpulvermagazin in die Luft geflogen war. Jetzt erst fiel Gaëta, und mit der Flucht des Königs und dem freien Abzug der Schweizer hörte die bourbonische Königsherrschaft und der fremde Kriegsdienst auf.

war, so dürtig ausgerüstet, daß die Übergabe des Platzes nur eine Zeitfrage war. Daß der Mut innerhalb der Mauern nicht rascher sank, durfte sich die junge Königin, eine bayrische, lebenslustige und ebenso mutige Prinzessin, als ihr Verdienst anrechnen. Sie war eine der romantischen Frauengestalten, die «Heldin von Gaëta», welche die Soldaten mit schwärmerischer Zuneigung empfingen, wenn sie an den exponiertesten Punkten, gleichsam als weiblicher General von Bastion zu Bastion eilend, auftauchte. Jung, erst neunzehnjährig und schlank, blieb sie, wenn die Tage immer düsterer wurden, in den zerstossenen Festungswerken, die strahlende Hoffnung der Truppen. Eines Tages rettete sie sogar mit eigener Kraft einen verwundeten Offizier, den späteren Oberst Wieland, aus einem brennenden Gebäude. Hätte sie ihn nicht selber hinausgeschleppt, so wäre er in den Flammen umgekommen. Wie die Not nun stieg und die Rede, sich zu ergeben, immer lauter wurde, ist es wohl nicht allein die Pflicht, sondern auch die Dankbarkeit gegen seine Retterin gewesen, die Wieland in seiner Rede vor dem Königspaar und der Generalität leitete. Im Namen aller Offiziere wandte er sich gegen die Kapitulation, selbst gegen freien Abzug: Die Schweizer fremden Dienstes seien nicht beliebt, weder zu Hause noch im Ausland. Aber Mißverständnis und Haß könnten sie nicht irremachen, und trotz Hunger und Typhus — die ganze Stadt stand nach Verwesenden — seien sie zum Außersten entschlossen. Schweizer sein heiße treu sein bis in den Tod. Darauf wurde die Belagerung drei Wochen systematisch ausgehalten, bis wirklich die letzte Batterie unbraubar geworden und das Hauptpulvermagazin in die Luft geflogen war. Jetzt erst fiel Gaëta, und mit der Flucht des Königs und dem freien Abzug der Schweizer hörte die bourbonische Königsherrschaft und der fremde Kriegsdienst auf.

Des généraux, des officiers, des hommes au service du Royaume de Naples

Les premières capitulations des cantons avec le Royaume de Naples datent du début du XVII^e siècle. Les effectifs réguliers au service du Bourbon-Sicile étaient en 1738 d'environ 5000 hommes (régiments de Tschudy, Glaris et Jauch, Uri). En un siècle, ce nombre augmenta dans une considérable proportion. Malgré la suppression des capitulations votée par la Diète fédérale de 1849, on comptait un peu tard, au sein service de Naples, 12 000 Suisses répartis en 13 bataillons. Or ces troupes dont le solde n'était pas ponctuellement payé se mutinèrent. Après la journée dite des «drapeaux», François II se vit obligé de licencier ces troupes. 6000 hommes regagnèrent le pays, d'autres s'engagèrent à la légion étrangère française, au service de Hollande (Java) ou du Siège. 1800 hommes cependant demeurèrent. 1800 hommes formant 3 bataillons (dont le 13^e commandé par le colonel v. Mechel) et une batterie (Férot, de Lauzanne). Ces fidèles eurent à soutenir maints combats contre les chemises rouges de Garibaldi. Au début de la campagne elles entrèrent avec Mechel à Palerme. Mais ce succès fut de courte durée. En masse les sujets de François II désertèrent et s'en allèrent grossir les rangs des «Italiens». Palerme tomba. Les Souverains et les derniers régiments fidèles se réfugièrent à Gaëta. Malgré les privations, la disette d'eau et de munitions, le typhus, les Suisses encouragés par leurs chefs, galvanisés par l'attitude héroïque de la Reine, défendirent durant trois semaines la place avec acharnement. Mais ils durent la rendre une fois pour la dernière batterie. Gaëta tomba et avec elle le Royaume de Naples et le service suisse à l'étranger. En plus d'un siècle, 25 Suisses au service de Naples acquirent le grade de général.



Juli 1859. — Officiers du 13me bataillon suisse de chasseurs au service de Naples (1859).

Original im Besitz der Familie von Reding, Zürich

Von links nach rechts stehend: Feldw., Diensttenue (Sturzer); Feldw., Diensttenue (Sturzer); Lt. Acklin (Zug); Lt. Pfyffer (Luzern); Lt. Aug. Boßhard (Zug); Lt. Karl Suter (Aargau); Oberlt. Flotteron (Bern); Oberlt. von Reding (Schwyz); Lt. Grundel (Zürich); Hptm. Zelger (Nidwalden); Oberlt. Alois Schnüriger (Schwyz); Lt. von Tschudy (Glarus); Feldw., Winter-Marschtenue (Sturzer); Feldw., Sommer-Ausgangstenue. Sitzend von links nach rechts: Hptm. Flugi (Graubünden); Hptm. Gächter (St. Gallen); Hptm. Fischer (Bern); Lt. Hans von Mechel (Basel); Major Rehfues (Freiburg); Lt. Emil von Mechel (Basel); Hptm. Gloggner (Luzern); Abbé Schwaller, vormals Kaplan (Solothurn); Arzt Perrone (Neapolitaner).

De gauche à droite (debout): 2 sergents en tenue d'exercice; Lt. Acklin (Zoug); Lt. Pfyffer (Lucerne); Lt. Aug. Boßhard (Zoug); Lt. K. Suter (Argovie); Ier Lt. Flotteron (Berne); Ier Lt. de Reding (Schwyz); Lt. Grundel (Zürich); Capit. Zelger (Nidwalden); Ier Lt. Schnüriger (Schwyz); Lt. de Tschudy (Glarus); 2 sergents, le premier en tenue de marche, l'autre en tenue de sortie (été). De gauche à droite (assis): Capit. Flugi (Grisons); Capit. Gächter (St-Gall); Capit. Fischer (Berne); Lt. H. de Mechel (Bâle); Major Rehfues (Fribourg); Lt. Emil de Mechel (Bâle); Capit. Gloggner (Lucerne); Abbé Schwaller, ancien chapelain (Solothurn); Médecin Perrone (Naples).



Zeitgenössische Illustration der Belagerung Gaetas nach dem Abzug der französischen Flotte. In der primitiven Darstellung ist die vorzügliche Lage Gaetas deutlich erkennbar.

Le bombardement de Gaète (1861).
La Grande-Bretagne avait fait pression sur la France pour qu'elle s'abstint de prendre part au conflit. La flotte impériale de Napoléon III quitta donc la baie où elle était ancrée laissant toute liberté à l'escadre des «Italiens».

Königin Maria, die Gemahlin des letzten Königs von Neapel, Franz II. Persönliches Geschenk der Monarchin mit ihrer Unterschrift an den General von Schumacher, der sie erst nach dem Fall Gaetas verließ. (Bild im Besitz K. von Schumachers).

La photographie de la dernière Reine de Naples et des Deux-Siciles Marie de Bourbon, née Bavière que la Souveraine remit en témoignage de gratitude au général suisse de Schumacher après la reddition de Gaète. (Propriété K. von Schumacher, Zürich).

